

Paradigmenwechsel hin zu mehr Bildungsqualität

Klare Worte von dem Bildungspolitiker Karl-Heinz Klare: Fünf Prozent der Schulen in Niedersachsen haben versagt



Copenbrügge/Hohnsen (wbn). Es gibt Zahlen und Fakten, da müsste es einen Aufschrei der Empörung geben. Aber er kommt einfach nicht. Weil der Redner sie betont sachlich in einem normalen Ton vorträgt. Ohne Alarmklingel. Karl-Heinz Klare hat so ein Beispiel geliefert. Als bildungspolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion in Hannover und als Überraschungsgast beim traditionellen Grünkohl-Essen des CDU-Gemeindeverbandes im Hohnser Gasthaus Kasten. Was Klare gesagt hat? Der aufrüttelnde Satz ist ganz einfach, klarer geht's nicht: „Fünf Prozent aller Schulen in Niedersachsen müssten den Schlüssel umdrehen, weil sie das nicht an Bildung vermitteln, was sie vermitteln müssten.“

Im Publikum war aber keine sonderliche Reaktion zu verspüren. Ist das Ansehen der Lehrerschaft in Niedersachsen und der Schullandschaft schon so schlecht, dass diese niederschmetternde Erkenntnis eher beiläufig und als Zugabe zum Grünkohl zur Kenntnis genommen wird? Karl-Heinz Klare, selbst einst Schulleiter an einer Hauptschule, hat zum Teil die Situation beschrieben, wie sie von der CDU zu Beginn ihrer Regierungsperiode an der Leine übernommen wurde. Einen „Paradigmenwechsel“ hat er deshalb verkündet, die Abkehr von der unseligen Situation des auf der Stelle Tretens in Sachen Schulstruktur, hin zur Frage wie die Unterrichtsqualität an den Schulen im Lande insgesamt verbessert werden könne. 2003 hätten 10 Prozent der Schüler ohne Abschluß die Schule verlassen, 15 Prozent hätten immerhin ein Zeugnis, aber nicht die entsprechenden Kenntnisse gehabt, 25 Prozent eines Klassenjahrganges hätten gar keine Berufsperspektive vorweisen können. Und: „25 Prozent der Schulabgänger sind heute in Hartz IV“. Das mit dem Paradigmenwechsel nimmt Klare ernst.

(Zum Bild: Der bildungspolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion Karl-Heinz Klare war der

Geschrieben von: Lorenz

Samstag, den 27. November 2010 um 21:09 Uhr

Überraschungsgast beim Grünkohllessen im "Kasten" in Hohnsen. Foto: Weserbergland-Nachrichten.de)



Fortsetzung von Seite 1

Die Grundschule sei die wichtigste Schule überhaupt, verkündet er in die grünkohlgesättigte Runde von heimischen Landwirten, Handwerkern, Facharbeitern, Angestellten und Beamten, die das gerne hören, aber nicht so recht glauben können. Grundschulen stehen in der Realität der Bildungshierarchie nämlich ganz unten. Alarmierend genug, dass dort nahezu ausnahmslos Lehrerinnen beschäftigt sind. Und wenn doch ein Mann anzutreffen ist, dann ist es eben der Rektor. Hehrer Anspruch und bildungsideologische Wirklichkeit prallen hier wieder einmal aufeinander.

Die ersten sechs Jahre seien für die frühkindliche Entwicklung entscheidend, gibt Klare zu bedenken und begründet damit die Aufwertung von frühkindlicher Erziehung, von Kindergarten und Grundschule. Tatsächlich gehört das schon zum Uraltwissen der Erzieher und Pädagogen aus den 60er Jahren. Nur, in den ideologisch geprägten Intensivdebattier-Zirkeln der GEW mit ihren abgehobenen sozialpolitischen Themenstellungen hatte diese Erkenntnis nicht Eingang gefunden. Jetzt aber krepeln Bildungspolitiker wie Klare die Ärmel hoch und sprechen Klartext. Es solle nur noch Schulabschlüsse bei zentraler Prüfung in Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien geben. Von einem regelrechten „Gütesiegel“ ist die Rede. Die Zahl der Schüler, die ohne Abschluss sind, sei schon auf unter 8 Prozent gedrückt worden. „Die Qualität muss stimmen, die Schule muss für Kinder gelingen“, hämmert Klare der Grünkohlrunde im Kasten ein, die spürt, dass der Redner tatsächlich was bildungspolitisch auf dem Kasten hat. Er propagiert die „verpflichtende Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule“. Das dritte Kindergartenjahr werde beitragsfrei und zur Pflicht gemacht. Der Sprachförderung ein Jahr vor der Grundschule misst er große Bedeutung bei, weil die Erfahrung gezeigt habe, dass es dann in der Grundschule weniger Kinder gebe, die stören würden. 1151 Ganztageschulen gebe es jetzt in Niedersachsen. Das sollen zügig noch mehr werden. „Jedes Jahr werden alle Anträge genehmigt“ – so sie rechtzeitig gestellt werden.

27. November 2010 - Beobachtungen beim Grünkohllessen des CDU-Gemeindeverbandes in Copenbrügge

Geschrieben von: Lorenz

Samstag, den 27. November 2010 um 21:09 Uhr



~~Das Grünkohllessen wurde am Samstagabend im Saal des CDU-Gemeindeverbandes in Copenbrügge abgehalten. Die Teilnehmerzahl war sehr gering. Der Vorsitzende des CDU-Gemeindeverbandes, Herr Lorenz, begrüßte die Teilnehmer und sprach über die Bedeutung des Grünkohllessens in der Region. Er erwähnte die Tradition des Grünkohllessens, die seit Jahrhunderten in der Region besteht. Er betonte die gesundheitlichen Vorteile des Grünkohls und die Bedeutung der regionalen Landwirtschaft. Er dankte den Sponsoren für die Unterstützung des Events. Am Ende des Abends wurde ein kleines Konzert gegeben, bei dem die Teilnehmer ihre Grünkohlgerichte präsentieren konnten. Die Veranstaltung wurde von Herrn Lorenz moderiert und verlief sehr erfolgreich.~~